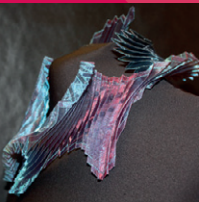


83 JAHRE
GEDOK KÖLN



**ungerade
unbeirrt
unverkennbar**

PROGRAMM NOV/DEZ 2012

GEDOK | KÖLN





83 Jahre GEDOK KÖLN – ungerade, unbeirrt, unverkennbar

Die aktuelle Ausstellung eröffnet anhand von Dokumenten, Fotografien und ausgewählten Gegenständen anschauliche Einblicke in die Anfänge der GEDOK KÖLN, die 1929 als Künstlerinnenverein gegründet wurde, nachdem Frauen sich rechtlich und politisch Zugang zu den etablierten Akademien erstritten hatten, aber immer noch für ihren Platz in der öffentlichen Kunstszene kämpfen mussten.

In der Weimarer Republik wurden nur wenige Malerinnen und Bildhauerinnen an namhaften Kölner Ausstellungen beteiligt, so Malerinnen wie Martha Hegemann oder Alexandra Povorina – zwei Frauen, die 1929 Mitglieder der GEDOK KÖLN werden sollten! Auch Musikerinnen fanden nur selten eine feste Anstellung – Frauen wie Helene Guermanova, die als Sängerin beim Rundfunk angestellt war, bildeten eine Ausnahme.

Die Kölner GEDOK erwuchs aus der bürgerlichen Kölner Frauenbewegung; Ida Dehmel, als Gründerin des deutsch-österreichischen Gesamtverbandes Pionierin der GEDOK-Idee,

*Konzeption und
Organisation der
Ausstellung:
Irene Franken,
Historikerin*

reiste in den 1920er Jahren mehrfach nach Köln, um die Gründung der dortigen GEDOK voranzutreiben.

Die Ausstellung zeichnet den Weg der Kölner Vereinigung nach – von ihren Gründungsjahren über den Nationalsozialismus, die Nachkriegszeit, die Auseinandersetzung mit der radikalen Frauenbewegung und schließlich die Wendezeit. Dabei werden alle Kunstsparten in ihrer besonderen Entwicklung und mit ihren Protagonistinnen vorgestellt, und auch das bedeutsame Wirken der Kunstfreundinnen im Sinne der Kunstförderung wird im Kontext der jeweiligen zeitgeschichtlichen Phasen präsentiert.

Neben textlichen und bildlichen Dokumenten sind einzelne Kunstobjekte zu sehen; darüber hinaus wird die Geschichte der Künstlerinnenvereinigung in Projektionen (Bildende und Angewandte Kunst) zu entdecken sein.

Eröffnung: 3.11., 17 Uhr

Grußworte der Stadt Köln: Bürgermeisterin Angela Spizig | Begrüßung: Christel Tomson, 1. Vorsitzende der GEDOK KÖLN | Einführung: Irene Franken, Historikerin

*Belgisches Haus, Cäcilienstraße 46,
50667 Köln, Foyer*

Öffnungszeiten: Mo–Fr, 9–13 und 14–17 Uhr



*GEDOK-Gründerin
Ida Dehmel (1870–1942)*

Im Rahmen der Ausstellung 83 Jahre GEDOK KÖLN besteht die Möglichkeit, Arbeiten (Postkartenformat, 10 x 15) unserer bildenden Künstlerinnen, die sie ausschließlich für diesen Anlass gefertigt haben, zu erwerben.



Literatur & Musik im Dialog

In einem interdisziplinären Projekt „LITERATUR & MUSIK IM DIALOG“ werden drei Autorinnen und drei Musikerinnen der GEDOK KÖLN zum Thema „Lichterloh“ jeweils im Dialog improvisieren. Dabei entstehen durch wechselseitige Reaktionen auf Wörter, Sprachbilder und Töne lyrische, aber auch rhythmische und melodische Variationen, die sich gegenseitig verstärken, unterbrechen oder auch in Frage stellen können. So treten sowohl die Musikalität von Sprache als auch der Sprachcharakter der Musik hervor; es werden Geschichten erzählt und Soundbilder kreiert. Die Lebendigkeit des Moments und das spontane künstlerische Eingehen aufeinander werden im Mittelpunkt stehen – mit teils offenem Ausgang.

*Moderation: Dr. Andrea Gutenberg,
Fachbeirätin für Literatur
der GEDOK KÖLN*



20 Uhr | „Lichtspur. Sternenklang“

Zu den Klängen der Musikerin Romy Herzberg wird Nika Bertram als eine Form von „Text/Sound-Mashup“ eine Auswahl aus ihrem „Textpool“ treffen und damit auf die akustischen Landschaften und Kompositionen Herzbergs reagieren – und umgekehrt. Es geht um die Erforschung der Grenzbe-
reiche zwischen Improvisation und Erzäh-
lungen. Um Ordnung und Chaos, Licht und
Farbe, Sterne und Tiefsee.

*Nika Bertram
(Autorin) &
Romy Herzberg
(Kontrabass)*

21 Uhr | „Wisperzimmer“

„Und draußen ein Köder Licht, damit du in
den Tag gehst“ heißt es in einem Gedicht aus
dem Band „Wisperzimmer“. Das Licht findet
sich überall in Martins Texten, in leuchten-
den Orangen und Lichtfäden zwischen den
Fingern – und auch im literarisch-musika-
lischen Zwiegespräch zwischen Gedichten
der Autorin und dem Cello der Musikerin
Sue Schlotte. Tastend, improvisierend und
im Kontakt des Dialogs begegnen sich Ge-
dichte und Musik und laden die Zuhörerin-
nen und Zuhörer ein, eigene Bilder entste-
hen zu lassen.

*Marie T. Martin
(Autorin) &
Sue Schlotte
(Violoncello)*

22.00 Uhr | „Bis es brennt“

... und am Ende ein roter Faden – der Ursprung eines roten Fadens bleibt stets ein Mysterium. Auch als Bettina und Bettina den roten Faden ihrer gemeinsamen Performance aufnehmen. Bettina sah Bettina mit Sprachklängen ihre Fäden auf der Bühne ziehen, großzügig Räume abschreiten, sie sich mit ihren Schritten zu eigen machen. Danach sah Bettina Bettina mit Stimmklängen den Raum dergestalt füllen, dass der rote Faden, den sie dabei nie verlor, aus dem Bewusstsein der ZuhörerInnen entschwand. Es war der Beginn der heutigen Performance, deren Ursprung ein Mysterium bleiben wird. – Text/Musik wechselnd.

*Bettina Hesse
(Text/Stimme) &
Bettina Wenzel
(Musik/Stimme)*

23.00 Uhr | Maskentheaterstück „Die Biografische Wäscheleine“



Theaterpädagogin und Performerin Patricia Langfeld „schlüpft“ in die Rollen verschiedener Charaktere, erweckt diese zum Leben und

*Begrüßung:
Gabriele Drechsel,
2. Vorsitzende der
GEDOK KÖLN*

bietet den ZuschauerInnen so Einblick in deren Biografien. Ein poetischer Streifzug durch unterschiedliche Lebensabschnitte, untermalt von stimmungsvoller Musik.



Lichterloh – Kunst zündet

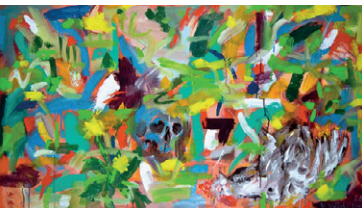
Das Thema „Lichterloh – Kunst zündet“ hat jede der 35 beteiligten Künstlerinnen auf ganz individuelle Weise in ihren Werken zum Ausdruck gebracht. Sie füllen den Spannungsbogen zwischen Lebensbeginn und Tod und setzen Zeitzeichen. Einige zeigen die Freude, die mit dem Licht und dem Farbenspiel des Regenbogens verbunden ist, die Faszination pulsierender Lichtfontänen zieht die Betrachter in den Bann, andere Künstlerinnen verweisen auf das Leid oder auch die Erotik im Spiel mit dem Feuer. Aktuelle globale Zeitthemen wie Katastrophen durch Feuer und Brand werden aufgenommen, Aufbrüche aus Lebensverkrustungen, verborgene Wünsche nach Wärme – auch nach menschlicher Wärme – steigen aus Farben und Linien hervor.

Altes Pfandhaus, Kartäuserwall 20

Öffnungszeiten: Di–So, 13–17 Uhr

Eröffnung: 10.11., 18 Uhr | Begrüßung: Bezirksbürgermeister

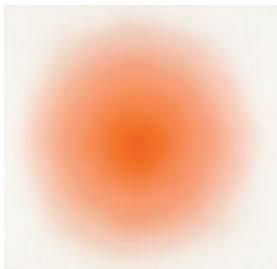
Andreas Hupke | Einführung: Prof.' Dr. Marita Bombek





Die GEDOK KÖLN blickt im Jahr 2012 auf eine lange Zeitspanne des Bestehens zurück. Dreiundachtzig Jahre von 2012 aus zurückgerechnet bedeuten, viele politische und soziale Veränderungen überlebt zu haben und vor allem den Bruch von 1933–1945.

Unter dem Titel „Die Transparenz der Zeit“ veranstaltet der Fachbereich Literatur eine Lesereihe mit sechs Autorinnen, die sich dem Thema der historischen und der subjektiven Zeit auf verschiedene Weise nähern. Hierbei geht es um Erinnerung, die Sehnsucht nach etwas, das man verloren glaubt, aber auch um die Präsenz des scheinbar Vergangenen in der Gegenwart. In den drei Doppellesungen, für die sich die Autorinnen nach inhaltlichen und formalen Kriterien zusammengefunden haben, werden Prosatexte und Gedichte zu hören sein, aus denen die jeweiligen künstlerischen Positionen der Autorinnen deutlich werden.



*„EPHEMER –
entstehen und aufscheinen –
vergehen, zerfallen, verschwinden“
(Antje Hovermann)*

Swantje Lichtenstein & Natascha Würzbach

„Horae. Widerständige Stunden“ (Swantje Lichtenstein) Horae zerstreut Gattungen. Horae ist ein Zyklus, der die Genres und die Genien hintergeht. Ist ein zyklischer Widerstand. Horae überlagert sich. Dreht um. Und umher. Wächst an. Versucht. Versucht Form, Vorgabe, Begriff. Wiederholt in Modellen, Kontexten und Konzepten.

„Das Vermächtnis“ (Natascha Würzbach) In der Wohnung einer achtzigjährig verstorbenen Frau nimmt eine kaum jüngere Antiquariatsbuchhändlerin die Spur eines jüdischen Schicksals auf. In ihrer Phantasie entsteht ein skizzenhaftes und doch lebendiges Bild der von den Nazis Verfolgten, und sie verspürt die Notwendigkeit des Erinnerns, die mehr sein kann als eine hilflose Geste gegenüber dem Grauen der Vergangenheit.

*15.11.2011, 20 Uhr
Altes Pfandhaus,
Kartäuserwall 20*

Doris Konradi & Sophie Reyer: Und tot bist du! – Lesung mit Musik

Als Gast: Nicola Hein (Gitarre, Improvisation)
Unsichtbare, aber unzerstörbare Fäden verbinden die Gegenwart mit der Vergangenheit. Geschichte geht nicht vorüber, sondern beeinflusst das Denken und Handeln von Individuen und Gesellschaften. Erinnerung bleibt

lebendig, Unseliges flammt wieder auf. Die Texte als Sichtbarmachung dieser Fäden erzählen von Kinderspiel und Gewalt, von Faschismus und Fremdsein, von Macht und der ewigen Suche nach Heimat. Die Musik folgt einer Spur vom traditionellen Volkslied bis in die Improvisation.

*22.11., 20 Uhr
Altes Pfandhaus,
Kartäuserwall 20*

Ingrid Bachér & Johanna Hansen

Ingrid Bachér wird aus ihrem Roman „Die Grube“ lesen. Es ist die Geschichte des Heimatverlustes von vieltausenden Menschen im Gebiet des rheinischen Braunkohlgebietes, einem Gebiet, das auf der Landkarte zu einem weißen Fleck geworden ist. Es geht um die Auseinandersetzung der Interessen der Industrie, der Politik und der Menschen, um Ohnmacht und Widerstand und vor allem um die Liebe, die deutlich wird, wenn ein Mensch die Erinnerung für den anderen bewahrt.

*26.11., 20 Uhr
Altes Pfandhaus,
Kartäuserwall 20*

Johanna Hansen liest Gedichte und freie Bearbeitungen von Märchen der Brüder Grimm und Hans Christian Andersen. Welcher Sprachschatz wird in Märchen aufbewahrt? Auf der Suche nach dem feinen Netz zwischen uns, dem Niemandsland und der Sehnsucht führt die Zeitreise durch Redensarten, Kindheitserinnerungen und Lebensentwürfe.

*Moderation
der Lesereihe:
Dr. Andrea Gutenberg,
Fachbeirätin
für Literatur der
GEDOK KÖLN*



Lichterloh – Kunst zündet

Zum Leitthema unserer Geburtstagsfeierlichkeiten „Lichterloh – Kunst zündet“ werden in der diesjährigen Präsentation des Fachbereichs Angewandte Kunst die vielfältigen Assoziationen von Künstlerinnen der GEDOK KÖLN sowie von geladenen Gästen gezeigt. So sind Arbeiten zu bewundern, die das Thema in besonderer Weise – überraschend, herausragend, vielleicht auch befremdend – gestalten. Zum Beispiel durch ungewöhnliche Materialien, ungewohnte Materialverknüpfungen, neuartige Techniken, überraschende Farbgebung.

Handwerkskammer zu Köln, Heumarkt 12 | Geöffnet: täglich 12–18 Uhr

Eröffnung: 17.11., 14 Uhr, Vernissage 15 Uhr

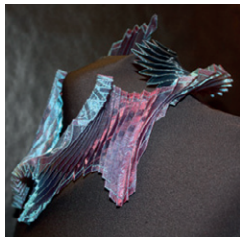
Begrüßung: Dr. Ortwin Weltrich,

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln

Einführung: Dr. Ingrid Blom-Böer,

3. Vorsitzende der GEDOK KÖLN

Musikalisches Programm: Julia Polziehn (Violoncello)





Brandschatz

Zur Geburtstagsfeier im November 2012 wird die Anthologie „Brandschatz“ erscheinen, mit der es sich die GEDOK KÖLN zur Aufgabe macht, möglichst alle ihre Autorinnen vorzustellen und die ganze Bandbreite des literarischen Schaffens zu dokumentieren. Dabei orientiert sich der Band am Leitthema LICHTERLOH – KUNST ZÜNDET. Feuer und Brennen werden aus unterschiedlichsten künstlerischen Perspektiven bearbeitet – als entflammte Leidenschaft, Selbst- bzw. Fremdzerstörung durch Verbrennen oder Auslösen, als gewaltsame Aneignung von Natur oder individueller Widerstand gegen ein kollektives Brandschatzen.

Folgende Autorinnen sind an der Anthologie beteiligt: Ingrid Bachér, Nika Bertram, Anne Dorn, Johanna Hansen, Bettina Hesse, Magdalene Imig, Doris Konradi, Swantje Lichtenstein, Marie T. Martin, Sophie Reyer, Teresa Ruiz Rosas, Natascha Würzbach. Auf der Matinée im Alten Pfandhaus werden die Autorinnen Kostproben aus „Brandschatz“ zu Gehör bringen.

18.11., 12 Uhr

*Altes Pfandhaus,
Kartäuserwall 20*

*Moderation:
Dr. Andrea Gutenberg,
Fachbeirätin für
Literatur der
GEDOK KÖLN*





figuren und flecken

Mit: Irene Kurka, Sieglinde Schneider (Sopran), Dorrit Bauerecker (Akkordeon), Katharina Stashik (Saxophon) und einem Projekt-Chor, bestehend aus interessierten Laien verschiedenen Alters und wenigen professionellen MusikerInnen, die jedoch keine SängerInnen sind. Es kommen Werke von Carola Bauckholt, Oxana Omeltschuk und Christina C. Messner (UA) zur Aufführung.


Die Kompositionen nehmen in sehr unterschiedlicher Weise Bezug auf menschliche Seinszustände oder Lebensphasen. Die Stücke werden verknüpft zu einem visuell arrangierten Konzertereignis. Für jedes Werk bilden sich unterschiedliche Formationen rund um die menschliche Stimme. Die Musikerinnen ändern ihre Positionen im Raum, werden zusammengefügt zu lebendigen Formen, Skulpturen oder Installationen – zu Figuren und Flecken. Dies gilt besonders für die an diesem Abend uraufgeführte Komposition für Laienchor, 2 Sopranistinnen und Akkordeon.

*23.11., 20 Uhr | Altes Pfandhaus, Kartäuserwall 20 | Einführung:
Corinna Rottschy, Fachbeirätin für Musik der GEDOK KÖLN*



Die GEDOK KÖLN bedankt sich bei:



Aus dem PS-Zweckertrag der Lotterie des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
 PS Sparen und Gewinnen

*Das Rahmenprogramm „Literatur & Musik im Dialog“
wird gefördert durch die Sparkasse KölnBonn.*

Gefördert durch



Der Oberbürgermeister
Kulturamt

*Die Lesereihe „Transparenz der Zeit“ wird gefördert
durch das Kulturamt der Stadt Köln.*



*Die Ausstellung „Lichterloh – Kunst zündet“ wird
gefördert durch die Handwerkskammer zu Köln.*

LANDESMUSIKRAT.NRW

*Das Konzert „figuren und flecken“ wird gefördert
durch den Landesmusikrat NRW.*



Der Druck des Programmhefts wird gefördert von tanmedia.



Redaktion

Christel Tomson

Bildmaterial

S. 4: © Julia Polziehn, Gisela Tschauner;
S. 6: © Patricia Langfeld; S. 7: © Manuela
Krekeler-Marx, Angelika Wittek, Lieselotte
Freusberg; S. 8: © Antje Hovermann;
S. 11: © Marina Krog, Angelika Kissing,
Roos Arntz-van Doren; S. 12: © Irene Kurka,
Katharina Stashik, Dorrit Bauerecker/
Thomas Grimm, Sieglinde Schneider;
S. 13 © Tremezza von Brentano.

Gestaltung

Irina Rasimus Kommunikation, Köln

Druck

tanmedia, Köln

GEDOK | KÖLN

Als Regionalgruppe des größten, traditionsreichsten deutschen Künstlerinnenverbandes steht die GEDOK KÖLN seit ihrer Gründung 1929 für Qualität, Vernetzung und interdisziplinäre Projekte.

Im Bereich Angewandte, Bildende und Darstellende Kunst/Tanz, Literatur und Musik veranstaltet sie Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Performances, Atelierbesuche und Vorträge.

Damit gibt sie Künstlerinnen Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit ihre Werke vorzustellen und mit ihren Präsentationen unvergessliche Momente zu schaffen.

Die GEDOK KÖLN setzt sich lebendig und emotional mit dem Thema Kunst auseinander und fördert die Gleichstellung von Frauen in der Kulturpolitik. Ihre fachübergreifende Arbeit macht die GEDOK zum festen Bestandteil der Kölner Kunstszene.

**Gemeinschaft der
Künstlerinnen und
Kunstförderer e. V.**

Hochstadenstr. 26
50674 Köln
Tel./Fax 0221-43 33 49

info@gedok-koeln.de
www.gedok-koeln.de